

Protokoll des Workshops

"Vom Wissen zum Handeln: Chancen und Hindernisse für energieeffizientes Bauen in Südtirol."

Der Workshop hatte das Ziel, Hindernisse und Chancen für energieeffizientes Bauen herauszuarbeiten. Die sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppe war vorteilhaft für die Diskussion: Vertreter der Politik, der Raumordnung, der Agentur CasaClima, Planer, VertreterInnen aus anderen Regionen Italiens und der Schweiz trugen zu einer recht breiten Diskussion des Themas bei.

Es zeigte sich in der Diskussion, dass Hindernisse und Chancen eng miteinander verknüpft sind und nicht getrennt diskutiert werden können. Die Überwindung von Hindernissen eröffnet Chancen und Chancen können dann genutzt werden, wenn die ihnen entgegenstehenden Hindernisse beseitigt werden.

Grundsätzlich wurde festgestellt

- Es gibt einen Graben zwischen einem hohen Grad an Wissen und verfügbaren Technologien und einem Defizit des Handelns; hier war und ist eine Brücke zu schliessen.; Der grösste Teil der Eigentümer ist bereit in energiesparende Massnahmen zu investieren, wenn sich die Investition in absehbarer Zeit amortisiert. Es muss aber auch festgestellt werden, dass Energieeffizienz noch kein relevantes Kaufkriterium darstellt. Aus Maklersicht fehlt die kritische Masse an energieeffizienten Gebäuden um ein relevantes Marktsegment zu öffnen.
- In Südtirol sind 80% Wohnungs- bzw. Hauseigentümer. In grossen Mehrparteienhäusern, und dies sind sehr oft die Energiefresser, die dringend energetisch saniert werden müssten, ergibt sich die Schwierigkeit, Mehrheiten für die Entscheidung zu einer Sanierung zu finden. Die Bremser und Verhinderer sind da eindeutig im Vorteil. Hier braucht es innovative Lösungen und entsprechende Anreize.
- In den Köpfen steckt die Frage „Wie komme ich zu geringeren Energiekosten?“ Entscheidend ist aber die Frage „Wie benötige ich weniger Energie?“ Strom aus Photovoltaik ändert nichts am Energieverlust des Gebäudes. Hier braucht es Aufklärung und Sensibilisierung. Konkret zeigt sich aber, dass die Architekten, die dies leisten könnten, mit den Gewinnanforderungen des Marktes, mit dem Umstand, dass Kunden für eine Beratung nichts aufwenden wollen und einer schmalen Gewinnspanne zu kämpfen haben. Die Aufklärung und intensive Beratung ist angesichts der Gewinnerwartung der Bauunternehmen und Bauträger wirtschaftlich nicht leistbar. Hier bräuchte es eine kulturelle und politische Sensibilisierung, die auch an den Bauherren ansetzt.
- Das gesamte Thema steht in einem Spannungsfeld zwischen den gesetzlichen Bestimmungen und den zu tätigen Investitionen, sowohl des Bauherren als auch des möglichen Bauträgers; Das neue Gesetz fördert energetische Sanierungsmassnahmen indem zusätzlicher Raum für weitere Bauvorhaben genutzt werden kann, zum Beispiel durch den Zubau eines zusätzlichen Stockwerks. Die neu entstandenen Appartements könnten vermietet werden und die Mieten für die Finanzierung der Sanierung herangezogen werden. Auf der anderen Seite können die konkreten ökonomischen Bedingungen, die praktischen Sachzwänge, die das Handeln der Architekten und Bauunternehmer beeinflussen, den Intentionen des Gesetzes zuwiderlaufend und die Ziele der Raumplanung verkehren. Dieser Aspekt verdeutlicht die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit von ExpertInnen aus verschiedenen fachbereichen. Fachleute der Verwaltung sollten involviert werden um die mannigfaltigen Konsequenzen neuer Gesetze, Bestimmungen und Anreize zu analysieren. Es gibt einen Bedarf an integrierter Gesetzgebung, die nicht nur anlassorientiert motiviert ist und sich nicht nur auf einzelne Sektoren fokussiert

- Es wurde hervorgehoben, dass in Italien in der Vergangenheit hauptsächlich an der Quantität gearbeitet wurde. Stadtplanung in Italien beruht auf der Idee des Volumens: es wurde vorgegeben, wie viel, wie gross, welche Werte erreicht werden sollen, mit welchen Materialien gearbeitet werden soll. Damit wurde gleichzeitig die Möglichkeit der Spekulation eröffnet; In Südtirol erleben viele Menschen sehr stark, dass die Baukostenpreise ein Mass erreicht haben, dass es für einige nicht mehr möglich macht, sich energieeffizientes Wohnen zu leisten.
- Es wurde festgestellt, dass es sehr wohl Strategien, Konzepte dagegen gibt, dass es von Seiten der öffentlichen Hand eine verbesserte Raumordnungsplanung gibt, die auf Fehlentwicklungen Einfluss nimmt; das ist der Punkt gewesen, dass wir vermehrte Anstrengungen in öffentlichen Wohnbau verzeichnen, dass der genossenschaftliche Wohnbau entsprechend zunimmt, um hier in Zukunft der breiten Öffentlichkeit ein Partizipieren an dem Energiespardgedanke auch tatsächlich zu ermöglichen.
- Es wurde festgestellt, dass business-as-usual Lösungen im Bereich Energieeffizienz nicht nachhaltig und daher nicht ausreichend sind. Es braucht integrierte Lösungen und eine enge Zusammenarbeit von Planern, Handwerkern, Bauunternehmern, der öffentlichen Hand, und natürlich den Menschen, die in diesen Häusern zu wohnen haben.
- Obwohl betont wurde, dass energieeffizientes Wohnen nicht nur etwas für Reiche ist und nicht wesentlich teurer als konventionelles Bauen kommt, treten oft Hindernisse in der Finanzierung auf. Wenn nachhaltige Projekte besonders gefördert werden, bedeutet dies eine grosse Chance für Energieeffizienz. Das ethical banking zeigt hier Wege der Zusammenarbeit mit der Energieagentur auf, so dass wir einen Schritt weiterkommen können um tatsächlich eine Basis zu legen, damit sich das jeder in Zukunft leisten können.

Protokoll: Stefan Arlanch
CIPRA International